

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengő (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 111. Jahrg. 73.

Freitag, 17. Mai 1940.

Einzelblatt: 12 Heller.

Zur Bezwingung des Forts Eben Emael

Berlin, 17. Mai. Die Einnahme des Forts „Eben Emael“ südwestlich von Maastricht durch die deutschen Truppen hat im Ausland größtes Aufsehen erregt. Das Fort war das modernste Befestigungswerk Belgiens, das erst 1934 mit größten Kosten errichtet worden war und das man in Belgien als uneinnehmbar bezeichnete. Trotzdem konnte es in kürzester Frist zur Kapitulation gezwungen werden, was als Beweis dafür angesehen wird.

daß es der deutschen Wehrmacht
jederzeit möglich sein dürfte, auch
die Maginot-Linie zu überwinden.

Jedenfalls läßt nach deutscher Ansicht die Eroberung des Forts die grundsätzliche Frage, ob ein Angriff auf solche Bauwerke möglich ist, als bejahend beantwortet erscheinen, da es sich um eines der modernsten Werke handelt, über das die Westmächte verfügten, während der Westwall erst auf Grund der Erfahrungen, die beim Bau der Maginot-Linie und der später erbauten Werke in Belgien und Holland gebaut wurde.

Das Fort Eben Emael, über das wir von sachverständiger Seite einige interessante Einzelheiten erfahren, sollte durch Fernfeuer ein Ueberstreifen der Maas und des Albert-Kanals nördlich von Lüttich verhindern. Die Werke liegen 60 Meter über dem Maas-Tal, die Eingänge zu den einzelnen Verteidigungsanlagen befinden sich am Westhang des Höhenrückens des Maas-Tals. Am Eingang zum Werk selbst befinden sich die Kasernen und ein als Haus getarnter Schartenstand. In der Mitte war eine Kampfanlage, die sich sowohl als Mannschaftsunterstand wie auch als Artilleriestand eignete. Das Werk besaß ferner 6 Panzerkuppeln von je 5 Meter, 7 Panzerkuppeln von je 3 Meter Durchmesser. Ihre Aufgabe war, die nördliche Kanalleite, beziehungsweise den nördlichen Wassergraben zu bestreichen. Weiter waren vorhanden 3 Panzerkuppeln von je 2 Meter Durchmesser, 5 Artillerieanlagen, von denen 3 in nordöstlicher und 2 in südwestlicher Richtung wirken sollten, verstärkten die Verteidigung, 6 Stände für Panzerabwehrkanonen zur Verteidigung des Eingangs, der Seitengraben und der Nordseite des Werkes waren eingebaut. Flakbatterien sicherten den Luftraum. Ein starker Drahtverhau und zahlreiche Schartenstände mittlerer Stärke sicherten das Werk auf der Erde, das auch von einem Panzerabwehrgraben umgeben war, dessen obere Breite 20 Meter und auf der Sohle 10 Meter beträgt. Die Bestückung bestand aus 36 Geschützen leichter und mittleren Kalibers. Die Besatzung zählte allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

In welcher Weise die Einnahme dieses, wie der deutsche Heeresbericht sagt, „stärksten Eckpfeilers der Festung Lüttich“ erfolgte, geht aus diesem Bericht noch nicht hervor. Nur soviel ist bekannt, daß die Luftwaffe im Verein mit Landtruppen das Werk eingenommen hat, wobei ebenfalls noch nicht näher bezeichnete „neue Angriffsmittel“ zur Verwendung gelangten. Strategisch

Riesenschlacht an der Front Antwerpen-Namur-Sedan

Leuven von deutschen Sturzbombern angegriffen — In einem
Tage 90.000 Kriegs- und Handelschiff-Tonnage zerstört

Eine Million Soldaten stehen sich gegenüber

Berlin, 17. Mai. Nachstehend veröffentlichten wir den Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht:

In Holland rückten deutsche Truppen nach Abschluß der Kapitulationsverhandlungen im Haag und in Amsterdam ein.

In Belgien hat sich der Feind in der Festung Antwerpen, in der Dyle-Stellung und in der Festung Namur zum Kampf gestellt.

Südwestlich Namur erweiterten unsere Divisionen ihre Erfolge auf dem Westufer der Maas und schlugen dabei erneut französische Panzerkräfte.

Südlich Sedan wurden französische Gegenangriffe, die unter Einsatz schwerster Panzer geführt wurden, abgewiesen. Mehrere schwerste Panzer wurden dabei vernichtet.

Zwischen Mosel und Rhein konnten unsere Stellungen westlich Saarlautern und bei Lauterburg vorverlegt werden.

Die Luftwaffe griff auch am gestrigen Tage mit starken Kräften feindliche Truppen und ihre Verkehrsverbindungen an. Marschkolonnen und Truppenansammlungen wurden zerstört.

Zahlreiche feindliche Panzerwagen wurden vernichtet. Ueber dem Kampfraum wurden in Luftkämpfen 46 feindliche Flugzeuge, durch Flakartillerie weitere 2 Flugzeuge abgeschossen.

Die sicher festgestellten Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage belaufen sich auf 98 Flugzeuge. 18 eigene Flugzeuge sind verlorengegangen.

Im Seegebiet der niederländischen und belgischen Küste wurden durch Bomben zwei Zerstörer und drei Handelschiffe, darunter ein Dampfer mit 12.000 Tonnen, versenkt, zwei Zerstörer und vier Handelschiffe schwer getroffen und durch eines unserer U-Boote ein Tankdampfer und ein bewaffnetes Handelschiff torpediert.

Auch in der letzten Nacht unternahmen feindliche Flugzeuge Einsätze nach Westdeutschland. Sie warfen dabei planlos eine Anzahl von Bomben ab, die unbedeutenden Sachschaden anrichteten und eine Anzahl von Zivilpersonen töteten und verletzten. Militärische Objekte wurden dabei weder angegriffen noch getroffen.

Die Gruppe Narwik schlug erneut Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind ab. Sie hat ihre weit vorgeschobenen Sicherungen im Raume nördlich von Narwik befehlsgemäß stärker zusammengefaßt.

Auf der von der belgisch-holländischen Grenze bis Namur und von Namur bis Sedan reichenden großen Frontlinie tobt zwischen deutschen Truppen einerseits, französisch-belgischen Truppen andererseits ein heftiger Kampf, der — wie man erwartet — auch Tage andauern könne. Der Kampf tobt mit Anwendung aller neuzeitlichen und modernen Hilfsmittel und zwischen Truppen, deren Zahl die Million erreicht, so daß mit Recht gesagt werden kann, daß in Flandern und in dem Zipfel Frankreichs, wohin die Deutschen eingedrungen sind, die größte Schlacht der Weltgeschichte geschlagen wird. Die strategischen Vorteile, die die Kapitulation von Holland für die Deutschen zu Land und in der Luft bedeutet, werden heute auch von der englisch-französischen Öffentlichkeit anerkannt und die Londoner Presse stellt fest, daß der Krieg jetzt unmittelfar vor den Toren Englands geführt wird.

London, 17. Mai. Daß es den Deutschen gelungen ist, den Maas-Fluß zu überqueren, hat in ganz England große Ueberraschung und Bestürzung hervorgerufen. Man ist auf tragische Nachrichten vom belgischen Kriegsschauplatz gespannt.

Paris, 17. Mai. Ueber die strategische Lage wird in politischen Kreisen erklärt, daß im Norden die alliierten Truppen sich auf Antwerpen stützten, mit den Zeeland verteidigenden Streitkräften in Verbindung stehen. Zwischen Antwerpen und Namur ist mit starken deutschen Kampfverbänden eine große Schlacht im Gange. Die Kämpfe von Namur bis Sedan dauern an und hier ist die französische Heeresleitung bestrebt, die deutschen Truppen, denen es gelungen ist, in der Gegend von Sedan östlich von der Stadt vorzudringen, aufzuhalten.

London, 17. Mai. Deutsche Sturzbomber griffen die belgische Stadt Leuven bei Brüssel an. — Aus London wurden bisher 25.000 Staatsbeamte aufs Land placiert.

Die verlängerte Maginot-Linie ist damit in ihrem nördlichsten Flügel bereits eingedrückt. Unter dem Eindruck des in verschiedenen Richtungen verlaufenden deutschen Vorstoßes trifft der Gegner bereits Maßnahmen für eine rückwärtige Aufstellung.

Berlin, 17. Mai. Die Befehung Hollands bis an die Rhein-Mündung ist, militärisch gesehen, die geniale Vollendung eines großartigen Operationsplans, der die restlose Sicherung der rechten deutschen Flanke weit über die Nordsee hinweg, bis an die Küste Norwegens, als Voraussetzung für jede erfolgreiche Offensive im militärischen Zentrum der Front anjah.

Im Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht sind mehrere Seerfolge der deutschen Luftwaffe verzeichnet worden. Außer diesen Erfolgen gelang es an der holländischen Küste, in der Nordsee und in den norwegischen Gewässern weitere feindliche Schiffe zu versenken oder kampfunfähig zu machen.

An der holländischen Küste wurden zwei britische Zerstörer, drei Handelschiffe versenkt. Beschädigt wurden außerdem ein Zerstörer und mehrere Handelschiffe.

In der Nordsee gelang es ein feindliches U-Boot zu versenken, desgleichen einen 32.000-Tonnen-Transporter mit Soldaten an Bord, ferner einen 5000-Tonnen-Transporter. Beschädigt wurde ein Kreuzer und ein 4000-Tonnen-Handelschiff.

In den norwegischen Gewässern bei Narwik gelang es einen 18.000-Tonnen-Transporter und einen 5000-Tonnen-Transporter erfolgreich anzugreifen.

Am gestrigen Tage gelang es somit 90.000 Tonnen Kriegs- und Handelschiffraum zu zerstören, davon wurden 55.000 Tonnen versenkt.

VOM TAGE

Die italienische Zeitung „Messaggero“

schreibt, daß die ungarischen Militärmassnahmen nicht auffallend sind, da ja die Nachbarstaaten, insbesondere Rumänien und die Slowakei ebenfalls mobilisiert haben. Das Blatt erklärt, es entspricht den Tatsachen, daß in der Slowakei die ungarischen Demonstrationen fortgesetzt werden und daß in Budapest die Entwicklung der Lage mit gewisser Unruhe verfolgt wird. Zweifellos ist aber, daß, wie immer die Entwicklung sich zeigen sollte, die ungarische Stellungnahme mit vollkommener Harmonie mit Rom und Berlin erfolgen würde.

Wie aus Bern

gemeldet wird, verlassen Engländer und Franzosen die Schweiz. Auch der Völkerverbund machte sich reisefertig. Wichtige Dokumente wurden aus Genf bereits nach Mittelfrankreich gebracht.

Frühjahrs-Modeneuheiten in Damen-Stoffen, Seiden- und Mode-Artikeln sowie in Herrenhemden, Krawatten, Strümpfen, Handschuhen, Seidenunterwäsche.

Kastner Ferenc Ötvös-utca 17
Grosse Auswahl! Telefon 76-14.

Oberpostdirektor Peter von Hollán tritt in den Ruhestand

Wie man vernimmt, tritt der hiesige Oberpostdirektor Peter von Hollán, nachdem seine Dienstzeit beendet ist, mit Ende des ersten Halbjahres in Pension.

Die „Singende Jugend“ in Esorna

Im Rahmen der kulturellen Austauscharbeit der hiesigen ICS-Organisation wird sich die Soproner sangesfreudige Jugend kommenden Sonntag in Esorna produzieren. Das Arrangement wird gewiß auch diesmal großen Erfolg aufweisen.

Bautätigkeit

Die städt. Privatbaukommission hielt gestern unter dem Vorsitz des Obernotärs Dr. Artur Pékóvits eine Sitzung ab, in welcher folgende Gesuche um Baubewilligung verhandelt wurden:

Baumeister Jüredi: Bau einer Autogarage und Waschküche in den Oberlöwern; Maurermeister Vecsika: Bau eines Reekendhauses auf dem „Lazarettplatz“; Maurermeister Prattinger: Errichtung eines Geschäftslokals am Krugenberg; Maurermeister Ulreich: Erweiterung eines Hauses in der Flaudorfer-Gasse; Baumeister Rosenstingl: Zubau in einem Hause in der Esterházy-Gasse; Maurermeister Koch: Bau eines Familienhauses in der Natl-Gasse; Maurermeister Kálmán: Bau eines Familienhauses in der Natl-Gasse und Bau eines kleineren Gesellschaftshauses Ecke der Cengern- und Natl-Gasse, außerdem Bau eines Familienhauses in der Baitegasse. Den Ansuchen wurde teils stattgegeben, teils wurden die Pläne zur Umarbeitung und Ergänzung zurückgegeben.

Bäckerläden an Sonntagen gesperrt

Die hiesigen Bäckermeister pflegten bezüglich der gänzlichen Sonntagsruhe gestern Beratungen. Nachdem der Industrieminister ohnehin die sonntägige Arbeitsruhe im Bäckergewerbe anordnete, wurde von einer Delegation der Läden an Sonntagen Abstand genommen. Somit bleiben die Bäckergeschäfte bereits ab nächsten Sonntag gesperrt.

Allelei Drucksorten bekommen sie am schönsten und billigsten in der Hüttiger Komwalker Druckerei U. G., Deák-Platz

„ELITE-MOZGO“

Telephon 397.
Vom 16.—19. Mai, Donnerstag-Sonntag: **Semmelweis**

Der größte ungarische Film der Saison! Hauptrollen: Tivadar Uray, Erősi Símor, Artur Somlai, Gyula Gózon, Tivadar Bilicsi, Marcsa Simon, József Tuhász, Béla Mihályfi. Jugendfrei! Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

UM FREMDE SCHULD

Roman von Marthe Sonneborn.
Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin.

Und in diesen Einsichten gewann sie Ruhe und Kraft, blühte wieder auf zu der Schönheit, die ihrer Jugend zukam, lieblicher als je zuvor. Denn zu der Weichheit ihrer Züge kam ein sinnender und fast strenger Ernst, der sie edel und eigenartig hehrhaft machte. Das freilich wußte Heilken nicht. Sie jann nicht eitel ihrem Aussehen nach. Aber sie fühlte sich wachsen: innerlich und äußerlich. Und so entwickelte sie sich denn zu einer vollendeten Dame, in der kein Fremder die Bauernochter vermutet haben würde, so sicher und in sich geschlossen, über ihre Jahre reif, trat sie auf.

Aus Weidenhof waren regelmäßig Nachrichten gekommen, persönliche, von der Lüttmann, von Joseph Tersteegen — amtliche, von Justizrat Klein.

„Ich hab' gar nicht gewußt, wie wohl-

Soproner Lokalberichte

Sopron, 17. Mai.

Obergespan Paul von Högnéhn nahm gestern an der Generalversammlung der Raabregulierungsgesellschaft in Gödör teil.

Diözesanbischof Dr. Stefan Brener weilte gestern in Kópháza, wo er die Firmung vornahm.

Frau Ferdinand Kóhl, geb. Sophie Bierbaum, ist gestern im Alter von 74 Jahren entschlafen.

Pensionierungen. In der vorgestrigen Mai-Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses wurde die Pensionierung des Oberwaldhegers Michael Simon und des städtischen Amtsdieners Andreas Tremmel zur Kenntnis genommen.

Konventszitung. Der evang. Konvent hält Sonntag, den 19. Mai, 10 Uhr vormittags, im Prüfungslokal der evang. Volksschule eine Sitzung ab.

Vom Rathaus. In der Generalversammlung des städtischen Munizipalausschusses wurde dem Maschineningenieur Viktor Gálos eine Hilfe von 500 Pengö votiert, welche Summe gleichzeitig als Abfertigung dient, denn Ingenieur Gálos ist aus städtischen Diensten getreten. — Die Monatsbezüge des agilen Verwalters des städtischen Zita-Heimes Franz Postler wurden auf 130 Pengö erhöht. Geregelt wurden Pensions- und Gnadengebühren, u. a. vom Gewerbedirektor a. D. Johann Egervári, Honorar-Oberbuchhalter-Stellvertreter a. D. Michael Trogmaner, der städtischen Unteroffizialswitwe Johann Kosta, des penj. Waldhegers Johann Kranzfeld und der Feldhüterwitwe Ludwig Knabel.

Schulwesen. Laut Bestimmung des Diözesanbischofs Dr. Stefan Brener werden bei den Prüfungen an der Gewerbeschule des Ursulinerklosters Abt Matthias Feichtinger und bei den Prüfungen an der Gewerbeschule des Klosters „Zum göttlichen Erlöser“ Propst Dr. Ladislaus Büchner präsidieren.

Militärkonzert. Die hiesige Militärmusik wird jeden Dienstag und Freitag im Spangenberg und jeden Donnerstag im Elisabeth-Parke konzertieren, und zwar von 17 bis 19 Uhr.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Matten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 248.

Nervenleidenden und Gemütskranken schaffst das überaus milde, rein natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgiebige Stuhlentleerung, lebhaften Stoffwechsel, gute Verdauung und erhöhte Schlaf. Fragen Sie Ihren Arzt!

Bei Stuhlverstopfung mit Kongestionen nach dem Kopfe und der Brust regt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sowohl die Darmtätigkeit, als auch den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt dadurch sehr beruhigend auf die Wallungen. Fragen Sie Ihren Arzt!

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Honvéd Vinzenz Sri im 45., Witwe Sándor Somogyi, geb. Juliana Vagnár, im 78. und Witwe József Klimesch, geb. Hermine Frank, im 78. Lebensjahre.

Chauffeurprüfung. Vor der hiesigen polizeilichen Sachkommission legten vorgestern die Chauffeurprüfung erfolgreich ab: Professorin Dr. Magda Lobinger (Sopron), Frau vitéz Ernst Balogh, geb. Magda Kapi (Magyageresd).

Unvorsichtigkeit. Die hiesigen Einwohnerinnen Witwe Josef Horváth und Frau Johann Bakos wurden auf Grund einer Anzeige der Löwerbestherin Frau Peter Dani vom Bezirksgericht zu je 4 Pengö Geldstrafe verurteilt. Sie haben auf das Feuer, das sie in dem Löwer der Frau Dani anzündeten, nicht geachtet, wodurch der Lebenszaun und mehrere Obstbäume zugrunde gingen.

Die gem. 18er Honvéds treffen sich morgen Samstag, 8 Uhr abends, im Brauhaus-Gasthaus.

Die Arbeiter der Sotex-Fabrik, die ihren Heimweg nach Agendorf, Wandorf oder in die Wandorfer-Allee nehmen, wünschen, daß die Südbahnverwaltung von der Baroiz-Gasse zur Agfalvaerstraße einen Eisenbahnübergang errichte. Viele dieser Arbeiter, die rasch ihr Heim erreichen wollen und über das Geleise gehen, werden bestraft. Um diesem Uebel abzuhelfen, wäre es angezeigt, wenn die Bahnverwaltung hier den gewünschten Eisenbahnübergang errichten würde.

Der Schülerchor des Soproner Benediktiner-Obergymnasiums veranstaltet Sonntag, 3 Uhr nachmittags, in der Csornaer Kirche ein Konzert.

Unfall. Am Brennberger Wald zog sich der 45jährige Brennberger Einwohner Johann Faller durch eigene Unvorsichtigkeit mit der Axt eine erhebliche Fußverletzung zu. Faller wurde ins Elisabeth-Spital gebracht, wo man ihm einen Verband anlegte, dann der häuslichen Pflege überließ.

Vom Pferde verlegt. In der Gemeinde And, Komitat Sopron, wurde der 71jährige Knecht Franz Pinter beim Füttern von einem Pferde so gewaltig an die Mauer gedrückt, daß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Die Rettungsgesellschaft brachte Pinter ins Elisabeth-Spital.

Vom Gerichtshof. Die hiesige Einwohnerin Frau Josef Kóhmanek wurde vom hiesigen Richtergericht zu 20 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil sie Sauerkraut, dessen Preis mit 40 Heller pro Kilogramm festgesetzt war, um 60 Heller verkaufte.

habend du bist, Heilken“, sagte der Onkel. „Dein Vater hat fabelhaft zu wirtschaften verstanden!“

Das Weihnachtsfest schon fand eine gesunde und gefestigte Anna Dorothea Bartholomee. Und denn sie erst jetzt zurück kam, so geschah es, weil sie sich noch auf mancherlei Weise für ihren Beruf vorbereitet hatte.

Überall grüßten sie nun die geliebten, bekannten Stätten — auch wie vor drei Jahren.

Aber ihr kindlicher Jubel war zu einer tiefen, stillen Freude geworden.

„Wie schön unsere Heimat ist“, sagte sie leise, als die Türme von Kapfel aufstiegen.

„Das soll wahr sein“, erwiderte treuherzig der alte Mausfallerkerl.

Ja, und dann fuhr man durch das breite Hallentor und hielt vor dem neuen Hause, aus dem die Lüttmann aufgeregt herausstürzte.

„Mein Heilken, Fräulein Bartholomee...“, verbesserte sie verlegen, beim Anblick der hochgewachsenen jungen Dame die Sprache ihres Herzens.

„Lassen Sie es nur bei Heilken, Lütt-

mann“, lächelte ernst das Mädchen. „Ich möchte mich doch zu Hause fühlen bei Euch!“

Joseph Tersteegen kam langsam näher. Sein schmales, braunes Gesicht war in Glut getaucht.

„Willkommen zu Hause, Fräulein Bartholomee!“

Er hatte ein anderes Heilken in Erinnerung. Diese blühende Erscheinung verwirrte ihn.

„Aber, Joseph! Warum so fremd?“ sagte sie ein bißchen neckend.

„Ich kann auch anders“, erwiderte er, unverlegen und sicher, „wenn du erlaubst...“

Und: „Ich sehe wohl ein bißchen städtisch aus“, sagte das Mädchen, „aber das ist nur äußerlich. Städtische Sitten wollen wir nicht einführen!“

„Das freut mich!“ erwiderte Joseph Tersteegen.

Heilken sah ihn groß und forschend an. Sie hatte ja nun allerlei Mannsleute kennengelernt, fand sie. So wie Joseph hatte ihr keiner zugejagt. So wie ihn, schmal, hoch und raffig, mit hartem und doch guttem Gesicht, wünschte sie sich den

Papst Pius XII. segnete den Ehebund des Grafen Stefan Esáky

Wie kurz gemeldet, ist Außenminister Graf Stefan Esáky mit seiner jungen Gemahlin, aus Graz kommend, Mittwoch nachts in der Hauptstadt eingetroffen und im Hotel „Palatinus“ auf der Margareten-Insel abgestiegen. In Ergänzung unseres Berichtes über die Trauung erwähnen wir, daß der Heilige Vater dem jungen Paar seinen Segen sendete.

Bürgerchuldirektor Csúppan geht in Pension

Der Direktor der hiesigen staatlichen Mädchenbürgerschule Ludwíg Csúppan, der auch als Sekretär der Volksbildungskommission Jahre hindurch wertvolle erzieherische Arbeit leistete, zieht sich — wie man hört — nach Ausfüllung der Dienstzeit mit Ende dieses Schuljahres in den Ruhestand zurück.

Hohe Schülerzahl der Musikvereinschule

Die hiesige Musikvereinschule, die seit mehr als einem Jahrhundert erprobte musikalisch-pädagogische Arbeit leistet, zählt mit Ende dieses Schuljahres 300 Schüler. In der Hauptklasse werden die Violin- und Klavierklassen frequentiert, doch besuchen auch die Bläserklassen zahlreiche Schüler. Ueber das in Kürze zu beendende Schuljahr wird auch diesmal ein ausführliches Schulprogramm orientieren.

Aufhebungen der Einschränkungen im Personentarif

Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen teilt mit, daß die Beschränkungen, die bisher bei den Fahrtbegünstigungen bestanden haben, mit 19. Mai außer Kraft gesetzt wurden. Somit tritt wieder a) die Fahrtbegünstigung bei Geschäftsreisen, b) die 50prozentige Fahrtbegünstigung bei Studienreisen der Schuljugend, c) die sogenannte Sonderwagenbegünstigung und schließlich d) die 50prozentige Fahrtbegünstigung auf den Gruppenreisen (wenigstens 20 Fahrgäste) zu den Stationen entlang des Plattensees und des Belenceer-Sees in Gültigkeit. Die Beschränkungen, die sich auf die Sonderzugbegünstigung beziehen, bleiben bis zu weiterer Verordnung jedoch in Kraft.

Städtisches Lichtspieltheater

Vom 17.—20. Mai, Freitag—Montag: Ein herrliches Liebesdrama!

Wenn der Morgen kommt...

Der schönste Roman einer großen, ewigen Liebe mit Charles Boyer, Irene Dunne. Im Beiprogramm: Puppenhimmel, Farbenfilm von Walt Disney. Tönende Wochenschau. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

zukünftigen Weidenhofbauer, den Vater des Hofen. Demnächst. Es hatte noch Zeit. Sie war ja erst neunzehn Jahre alt und Ehe war ihr etwas Fernliegendes und Fremdes. Aber sie kannte den Wunsch der Väterin betreffs ihrer und Joseph Tersteegen. Da war es ihr lieb, daß ihr Herz ihm vertrauend und freudig entgegenlag.

Die Lüttmann eiferte unterdessen mit dem alten Better.

„Woher kommst denn du? Gott verdumm mich! Aufdringlicher alter Kerl. Ich hab' doch gesagt...“

Heilken legte ihren Arm um Erlentamps schmale Schultern, die unter der Last der Vorwürfe noch tiefer zu sacken schienen.

„Lüttmann, er ist mein treuester Freund, und mein Gast!“

„Na, denn man zu!“ sagte die Wirtschaftlerin, halb spöttisch, halb geehrt. Schließlich gehörte Erlentamp in ihre Familie.

Und dann war alles so, wie Heilken es sich vor drei Jahren ausgemalt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Alt-Soproner Chronik

17. Mai 1878.

Ein Arrangement zugunsten des Soproner Hausindustrievereines.

Zugunsten eines zu errichtenden Hausindustrievereines in Sopron fand am 27. April 1878 im Kasino eine Abendunterhaltung statt, die einen Reinertrag von 1482'80 Gulden zeitigte. Die Musikkapelle des hier stationierten Infanterieregiments Nr. 48 stellte sich in selbstloser Weise in den Dienst der wichtigen Sache. Eine genaue Abrechnung veröffentlichte die „Dedenburger Zeitung“ in ihrer vom 17. Mai 1878 datierten Nummer.

Kurbad Balf

ist

eröffnet!!

Kultusminister Dr. Hóman reist zum Biennale

Aus Rom wird gemeldet: Viktor Emanuel III., König von Italien und Kaiser von Aethiopien, wird am 18. d. unter feierlichen Ausstellungen die internationale Ausstellung für bildende Künste, die jedes zweite Jahr stattfindet, in Venedig eröffnen. Wie immer, nimmt Ungarn auch diesmal an der Ausstellung teil und wird in einem eigenen Pavillon die Erzeugnisse der bildenden Kunst ausstellen. Der italienische Minister für nationale Erziehung Bottai hat den ungarischen Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Valentin Hóman eingeladen, an der Eröffnung teilzunehmen. Minister Dr. Hóman hat diese Einladung mit Freude angenommen und begab sich bereits gestern zur Eröffnung der Ausstellung in Begleitung des Leiters der Präsidialabteilung, Ministerialrats vitéz Nikolaus von Terböcz, des Leiters der Abteilung zur Aufrechterhaltung der kulturellen Beziehungen mit dem Ausland, Ministerialsektionsrat Géza von Baitert, und des Ministerialsekretärs Paul von Palkovits nach Venedig. Dort wurde Minister Dr. Hóman vom Ministerialsektionschef vitéz Madár von Szász und vom ungarischen Regierungskommissär der Ausstellung Universitätsprofessor Tibor von Gerevich erwartet, die sich bereits früher nach Venedig begeben haben, um das Material des ungarischen Pavillons zu sichten, und die den Minister Dr. Hóman bei der am 23. Mai in Mailand stattfindenden Medaillenausstellung vertreten werden. Die Stadt Mailand, die diese Ausstellung veranstaltet, hat nämlich dem Minister Dr. Hóman das Protektorat der Ausstellung angeboten, das der Minister mit Dank angenommen hat.

Von der Soproner Sommeruniversität

Die Einschreibungen für die diesjährige Soproner Sommeruniversität haben begonnen. In Befolgung des Fünfsjahresprogrammes tragen die heurigen Vorträge agrökulturellen Charakter. Man rechnet diesmal mit einem bedeutenden Fremdenzufluss aus Jugoslawien, Italien, Bulgarien und der Türkei. Anmeldungen nimmt die Fremdenverkehrsanzlei entgegen.

Nerrige Schlussfolgerung

Ein Teil der internationalen öffentlichen Meinung knüpft — wie gestern gemeldet — an die militärischen Maßnahmen, die in Ungarn in letzter Zeit ergriffen wurden, gewisse Schlussfolgerungen, die auf völlig haltlosen Annahmen beruhen und anscheinend kein anderes Ziel verfolgen, als in diesem Teile Europas Unruhe zu erzeugen. Die diesbezüglichen Tatsachen lassen sich im folgenden zusammenfassen:

Ungarn hat die Armeekorps von Székesfehérvár und von Kassa mobilisiert. Das erstere rekrutiert sich zu 50 Prozent, das letztere zu 70 Prozent aus Elementen, die in den wiederangelegierten Gebieten wohnhaft sind und die in der ungarischen Armee noch nicht gedient haben. Es tut daher not, diese Kontingente „einzuschleifen“ und mit dem Geist und den Einrichtungen der ungarischen Armee vertraut zu machen. Hieran knüpft sich die Bereitstellung einzelner motorisierter

und berittener Brigaden. Es ist unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich, mit dieser unumgänglich notwendigen Arbeit bis zum Herbst zu warten; es muß die Zeit zwischen den Frühjahrs- und Erntearbeiten dazu benützt werden. Die mobilisierten Armeekorps wurden an keine Grenze entsandt. Das Korps von Kassa ist der Natur der Sache gemäß in der Umgebung dieser Stadt stationiert. Daß es sich keineswegs um kriegerische Maßnahmen handelt, wird auch durch die Tatsache bezeugt, daß die Grenzjägerformationen nicht mobilisiert wurden.

Es handelt sich um eine Teilmobilisierung, die in aller Deffentlichkeit vollzogen wurde und zu der konsequent befolgten friedlichen Politik Ungarns in keinem Widerspruch steht. Es gibt nichts Natürlicheres, als daß in dieser Zeit des großen europäischen Krieges auch solche Staaten militärische Maßnahmen ergreifen, die vom Kriege nicht betroffen sind.

Aus dem Stadtparlament



Sopron für die Aufrechterhaltung der Straßenausgaben — Das Elisabethspital soll eine neue Geburtenabteilung bekommen — Mehr Zucker für die Soproner Kaufleute

(Fortsetzung und Schluß.)

Im weiteren Verlauf der städtischen Mai-Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Obergespanns Paul von Högyész stattfand, wurde auf Vorschlag des Bauates Stefan Hantó beschloffen, den Handelsminister zu ersuchen,

die Straßenausgaben auch weiterhin einheben zu dürfen.

Die Stadt hat im verflossenen Jahr an Straßenausgaben 50.300 Pengö und auf den Bahnen 79.500 Pengö, insgesamt 129.800 Pengö eingenommen.

Auf eine solche namhafte Einnahme könne die Stadt keineswegs verzichten, ergänzte Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner.

Repr. Anton Kövesi meinte, daß zur Hebung des Fremdenverkehrs, insbesondere zur Hebung des Autoverkehrs,

die Streichung der Straßenausgaben notwendig wäre.

Er betonte, daß die Regierung die Straßenausgaben im ganzen Lande streichen wolle.

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner erklärte, daß die Regierung die Schaffung eines

neuen Straßengesetzes

plant, bei welcher Gelegenheit auch das Problem der Straßenausgaben im günstigen Sinne geregelt werden soll. Er ersuchte, die diesbezügliche Entscheidung der Regierung abzuwarten.

Die Generalversammlung war damit einverstanden.

Die Angelegenheit der Bestimmung der Bauvorschriften in der Johann-Kiss-Gasse wurde von der Tagesordnung genommen. Die Sache gelang zwecks neuer Beratung vor die städtischen Sachkommissionen.

Für Renovierungsarbeiten in der Artilleriekaserne

wurden 10.000 Pengö bestimmt. Im Pöwterhotel werden

Dienstbotenräumlichkeiten abgetragen.

Hiefür votierte man 1000 Pengö. Auf Vorschlag des Bauates Stefan Hantó wurde weiters beschloffen,

die Geburtenabteilung des Elisabeth-Spitals provisorisch zu verlegen,

beziehungsweise zu erweitern. Für diesen Zweck wurden 30.000 Pengö votiert.

Repräsentant Karl Schärmár trat im Namen der Nationaltreuen Stadtpar-

tei und Repräsentant Josef Böcker im Namen der Städtischen Einheitspartei dafür ein, daß die Geburtenabteilung des Elisabeth-Spitals einen

Sonderpavillon

erhalte. Die Deckung muß hiefür aufgebracht werden.

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner erklärte, daß für den obigen wichtigen und dringenden Zweck die Stadt von der Regierung eine Unterstützung und einen Kredit verlangen werde, umso mehr deshalb, weil die Stadt Sopron aus eigenen Kräften (3 Millionen Pengö) ein zeitgemäßes Spital erbauen ließ, das sich im ganzen Lande und auch über die Grenzen eines guten Rufes erfreut.

12.000 Pengö Unterstützung für ein Fabriksunternehmen.

Oberbaurat Géza Emmertth propionierte, für die Errichtung einer Stahlwarenfabrik der Firma Manfred Weiß auf der Günterstraße eine städtische Beisteuerung von 12.000 Pengö zu gewähren. Nachdem zur Sache die Repr. Josef Böcker, Anton Kövesi und Dr. Stefan Pinézich gesprochen hatten, stimmte man der Proposition zu. Die 12.000 Pengö werden in drei Jahresraten von 4000 Pengö flüssig gemacht. In der Fabrik werden anfangs etwa 100 Arbeitskräfte beschäftigt.

Auf weiteren Vorschlag des Oberbaurates Géza Emmertth wurde beschloffen,

mit einem Kostenaufwand von 14.000 Pengö von der Madarás-Seidenfabrik bis zur Stahlwarenfabrik in der Günterstraße das elektrische Leitungskabel zu legen.

Für die Hochwasserschädigten votierte die Mai- Generalversammlung 2000 Pengö.

Ferner votierte man auf Antrag des Obernotärs Dr. Artur Bekovits einen Nachtragskredit von 2000 Pengö für die kommenden Repräsentantenwahlen und einen Nachtragskredit von 2000 Pengö für die Kosten von Militärquartieren.

Auf Antrag des Magistratsrates Doktor Béla Heißler votierte man für die Errichtung eines

Dispensars für Geschlechtskranke

einen Kredit von 1500 Pengö und einen Nachtragskredit von 10.000 Pengö für die Personal- und Administrationsausgaben des öffentlichen Ernährungsamtes.



Bei dieser Gelegenheit ersuchte Repr. Julius Stöckert den Bürgermeister, zu erwirken, daß die Soproner Kaufleute mit genügend Zucker

versorgt werden, um auch die auswärtigen Kleinkaufleute, die zum Soproner Bezirk eingereist wurden, mit dem angeforderten Zucker versorgen zu können. Dies zu erreichen, ist nicht nur ein eminentes Interesse der Soproner Kaufleute, sondern der Stadt Sopron selbst.

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner gab das Versprechen, in dieser Angelegenheit dringend mit der Budapester Zuckerzentrale in Verbindung zu treten. Er hofft, Abhilfe schaffen zu können. Repr. Stöckert gab sich mit dieser Erklärung zufrieden.

Dem Ansuchen des Direktors des Städtischen Nichtspieltheaters Karl Friedrich um Einrechnung der Dienstjahre, wurde seitens der Generalversammlung ohne weiteres zugestimmt.

Ing. Karl Obendorf, der kürzlich vom Obergespan Paul von Högyész zum Feuerwehr-Oberkommandanten ernannt wurde, erhielt für seine bisherige unentgeltliche Tätigkeit als Honorar-Feuerwehrkommandant eine städtische Prämie von 4100 Pengö zugesprochen.

Repr. Stefan Weidinger erklärte, daß er im allgemeinen gegen die Gewährung von städtischen Prämien sei, in diesem Falle sei aber die Prämie am Platze, denn Ing. Karl Obendorf hat über neun Monate unentgeltlich der Stadt und deren Bürgerschaft gedient.

Zur Kenntnis diene der Generalversammlung, daß Ing. Béla Szöldi in die VIII. Gehaltsklasse vorrückte.

Dem hiesigen Gemerbeangerechten, der an dem Sängerkwettbewerb in Győr teilnehmen will, wurde eine Unterstützung von 400 Pengö und dem Sportklub der Universitätshörer (MUSC), der anlässlich seines 30jährigen Bestehens einen athletischen Wettkampf veranstaltete, eine Unterstützung von 500 Pengö votiert.

Es.

Die strategische Bedeutung Norwegens

Berlin, 17. Mai. Die bekannte Schweizer Zeitung „Der Bund“ veröffentlichte kürzlich unter der Ueberschrift „Norwegens strategische Bedeutung“ einen außerordentlich interessanten Bericht ihres Korrespondenten aus London, der sich eingehend mit der durch das deutsche Vorgehen in Skandinavien entstandenen Lage beschäftigt. Der Bericht ist umso interessanter, als er offenbar im wesentlichen die Meinung englischer Militärs wiedergibt. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Die strategische Bedeutung Norwegens für die deutsche Kriegführung gegen England konzentriert sich hauptsächlich auf die beiden Küstenplätze Stavanger und Bergen. Von beiden Plätzen aus ist die Entfernung für die deutschen Luft- und Seestreitkräfte nach Scapa Flow und dem schottischen Industrieviertel nur halb so groß als von den Operationsbasen Sylt, Helgoland und Wilhelmshaven.

Für den Luftkrieg hat diese Verklärung der Entfernungen beträchtliche Bedeutung. Deutschland konnte bisher seine starke Bomberflotte nicht zu Massenangriffen gegen England einsetzten, weil die Entfernungen zu groß waren. Die deutsche Bomberflotte ist einesteils speziell für Nahangriffe im Sturzbombenstil bestimmt. Zwar verfügt Deutschland auch über eine umfangreiche Langstrecken-Bomberflotte, doch erwiesen sich die Typen gegenüber den unerwartet rasch fortgeschrittenen britischen Luftverteidigungsmaßnahmen nicht als ausreichend genug für einen Massenangriff. Würden indessen Stavanger und Bergen zu gro-

Weltnachrichten in Kürze

den deutschen Luftstützpunkten" ausgestaltet werden, so würde die Halbierung der Luftdistanz einen Teil der qualitativen Mängel der deutschen Bombermaschinen wieder ausgleichen können.

In maritimer Hinsicht beruht der Besitz von Stavanger, Bergen und anderen norwegischen Küstenplätzen vor allem darin, daß Deutschland eine Mittontrolle über das „Loch“ zwischen den britischen Schetland-Inseln und der norwegischen Küste gewänne. Durch das Loch könnten, unterstützt durch Mittontrolle in der Luft, deutsche Kriegsschiffe in den Atlantischen Ozean schlüpfen, England in der Westflanke packen und die britischen Ueberseeverbindungen gefährden. Hierdurch könnte Deutschland seine Gegenblockade gegen England verschärfen. Es könnte gleichzeitig hoffen, seine eigene Blockade zu erleichtern; denn es würde offensichtlich die Chance, die die Schaffung von Stützpunkten an der norwegischen Küste bietet, auszunutzen wollen, um den Handelsverkehr mit Uebersee wieder zu organisieren. Bisher mußten sich deutsche heimwärtsfahrende Handelsschiffe durch den „Korridor“ der norwegischen Drei-Weilen-Zone schleichen und ein großer Teil wurde vorher abgefangen. Sogar die Aufnahme des Exportverkehrs unter Organisation von Geleitzügen über die Nordsee könnte Deutschland versuchen wollen.

Das sind die markantesten strategischen Vorteile Norwegens für Deutschland. Ein Londoner Blatt kennzeichnete die Lage illusionslos mit einem einzigen Wort: „Deutsche Stützpunkte in Norwegen sind eine Pistole gegen Großbritannien.“

Der Schweizer Bericht aus London fügt hinzu, daß diese Pistole scharf geladen ist.

RADIO

Freitag, 17. Mai.

Budapest. 6.45: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Aus dem Tierreich. — 10.45: Die Gichtkranken. — 12.10: Tanzkapelle. — 12.40: N. — 13.30: Gelangskonzert. — 14.30: N. — 16.15: Vortrag. — 17.15: Tanzkapelle. — 18: Frühjahrsstarrhe. — 18.30: Schallpl. — 18.50: Sport. — 19.15: N. — 19.25: Märchen. — 20: Ferienturle in Debrecen. — 20.05: Konzert. — 21.15: N. — 22.20: N. — 22.40: Tanzmusik. — 23.20: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien. 5.30: Konzert. — 6.20: Turnen. — 7.10: Schallpl. — 8.10: Turnen. — 9.30: Schulfunk. — 10: Sompfonten. — 11.15: Für Stadt und Land. — 12: Wertkonzert. — 13: Plauderei. — 13.10: Konzert. — 15: Reise um die Welt. — 15.15: Konzert. — 17.10: Musikantengeschichten. — 17.30: Feierabend. — 18.15: Soldatenbriefe. — 19: Bericht der Woche. — 19.45: Sport. — 20.30: Kabarett. — 21: Serenade. — 22: N. Schallplatten. — 22.45: Tanzmusik. — 0.10: Nachtmusik.

Samstag, 18. Mai.

Budapest. 6.45: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Jugendfunk. — 10.45: Vortrag. — 12.10: Konzert. — 12.40: N. — 13.30: Schallpl. — 14.30: N. — 16.20: Märchen. — 16.45: N. — 17.15: Klavierkonzert. — 17.45: Vom Radio. — 18.15: Musikalisches Stimmungsbild. — 19.15: N. — 19.25: Zigeunerkapelle. — 20: Drama. — 22.10: Tanzmusik. — 23.20: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien. 5: Musik. — 6.20: Turnen. — 7.10: Schallpl. — 8.10: Turnen. — 9.30: Schulfunk. — 10: Wir spielen! — 10.30: Schallpl. — 11: Für Stadt und Land. — 12: Musik. — 14.40: Vortrag. — 15: Konzert. — 17: N. Musik. — 18: Schallpl. — 19: Kleine Umchau. — 19.30: Schallpl. — 19.45: Rundfunkschau. — 20.30: Orchesterkonzert. — 23.15: Konzert. — 0.10: Nachtmusik.

Nur 2.80
Bengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

In London

Ist man der Ansicht, daß nunmehr die Frage nicht die ist, ob, sondern wann Italien aktiv in den Krieg eingreifen wird. In diesem Zusammenhang ist ein neuer Friedensschritt des amerikanischen Präsidenten erwähnenswert, der im Interesse der Vermeidung einer weiteren Kriegsausweitung einen Aufruf an Mussolini gerichtet hat.

In Rheda

haben Kinder Büchsen, die Gelbgas enthielten, gefunden. Die Büchsen haben seinerzeit polnische Soldaten weggeworfen.

Reynaud,

der französische Ministerpräsident, hielt eine Rundfunkrede, in welcher er betonte, daß die französische Regierung Paris nicht verlassen werde.

In den Ortschaften der Südküste Englands ist der Kanonendonner vom belgischen Kriegsschauplatz so heftig vernehmbar, daß Fenster und Türen erzittern.

In Belgrad

steht die italienische Haltung im Vordergrund des Interesses. Es wird die Möglichkeit eines italienischen Kriegseintritts für sehr wahrscheinlich gehalten.

Der deutsche Seeresbericht

meldet, daß die Alliierten seit Freitag voriger Woche 1200 Flugzeuge verloren haben.

In England

sind bisher 100.000 belgische und holländische Flüchtlinge eingetroffen.

Die amerikanischen Zeitungen

bezeichnen die Lage der Westmächte als außerordentlich gefährlich.

In Italien

wurden die amerikanischen Staatsbürger seitens der USA aufgefordert, das italienische Gebiet zu verlassen.

FILM

„Sammelweis.“ Der Film eines Gelehrtenlebens im Elite-Mozzö. Ignaz Sammelweis wurde im Jahre 1818 in Puda geboren. Dem Wunsch seines Vaters gemäß sollte er Jurist werden. Doch schon nach einigen Semestern ließ er sich an der medizinischen Fakultät in Wien inskribieren. Im Jahre 1844 wurde er zum Doktor der Medizin promoviert. Schon früh zog er die Aufmerksamkeit der berühmten Professoren Kotlikanitz, Stoda und Klein auf sich. Ein Weltreizegnis war seine wissenschaftliche Feststellung, daß das Kindbettfieber durch eine Infektion verursacht wird und dadurch wurde er der Erretter der gebärenden Mütter, die bis dahin infolge verfehlter Behandlung massenhaft zugrunde gingen. Im Jahre 1850 wurde er Oberarzt an der Geburtsklinik des Rudus-Spitals. Ein Denkmal in Budapest wahrte das Andenken an den großen Wohltäter der Menschheit. Er starb im Jahre 1865. Der „Sammelweis“-Film schildert den großen Kampf, den Sammelweis gegen die persönlichen Angriffe seiner Kollegen kämpfte und denen der große Gelehrte ausgesetzt war. In packenden Bildern ist der große Seelenkampf gezeigt, den der junge Arzt durchkämpfen mußte, bis er sich mutig für seine Lehre einsetzte und dadurch zum Wohltäter der Menschheit wurde. — In der Sammelweis-Rolle dürfte es Tivadar Uran vielleicht zu einigen Uebertreibungen kommen lassen, aber die Gestaltung ist eindrucksvoll und überzeugend.

England

befürchtet deutsche Massenangriffe auf britische Flughäfen, nachdem die Flugstrecke bedeutend kleiner geworden ist.

Die Vereinigten Staaten

haben einen großen Teil ihrer See- und Streitkräfte bei der Insel Hawaii konzentriert.

Der Oberbefehlshaber der holländischen Armee richtete an das holländische Volk eine Radioansprache, in der er betonte, daß jeder Widerstand gegen die deutsche Wehrmacht zwecklos gewesen wäre. Die Lage war für die holländische Armee unhaltbar und die Kapitulation war nicht nur berechtigt, sie war auch eine Pflicht.

Der französische Innenminister

erließ eine Verordnung, wonach in jeder Stadt und in jeder Gemeinde die Bürgerwehr zu organisieren ist.

Aus Paris

wurden bereits 25.000 Kinder nach den westlichen Teilen des Landes abtransportiert.

In der Schweiz

wurde die allgemeine Mobilisierung reibungslos durchgeführt. Das Land ist entschlossen, seine Neutralität und Unabhängigkeit mit aller Kraft zu verteidigen.

An der Londoner Börse

kam es zu großen Kursverlusten. Das Pfund Sterling hatte einen weiteren Rückgang zu verzeichnen.

Ein Großteil der Goldreserven

der Schweizerischen Zentralbank werden — einer Nachricht der Agenzia Stefani aus New-York zufolge — nach Amerika gebracht.

Die New-Yorker Börse

hatte Dienstag einen schwarzen Tag Infolge der Nachrichten über die Einmischung Italiens in den Krieg war ein Rückgang vieler Anlagewerte zu verzeichnen. Die Verluste an diesem einzigen Tage betragen 2.000.000 Dollar.

Schwedische Blätter

bejagen, daß es der deutschen Wehrmacht gelungen sei, einen Peil in die Maginot-Linie zu treiben und die feindlichen Linien an drei Punkten zu durchbrechen.

In London

wurden, wie gemeldet wird, infolge der Kapitulation Hollands die Brotrationen weiter herabgesetzt.



Hier findest Du alles...

was Dich freut und interessiert: Das Schönste der Mode mit zuverlässiger Beratung (auch beim Selbstschneidern), hübsche Handarbeiten, spannende Romane und Novellen, das Neueste von Film, Theater und Sport, durchdachte Schönheitspflege, praktische Vorschläge und Rezepte für den Haushalt, auch guten Rat bei allen privaten Sorgen — ja, „Hella“ bringt alles, was Du Dir nur wünschen kannst! — die Frauen-illustrierte für alle Jungen u. Junggebliebenen - vierzehntägl. nur 30 Pf. (m. Schnittbg. 40 Pf.) Beyer - der Verlag für die Frau - Leipzig - Berlin - Wies



Wer hat ausgesteckt?

Guter Rotwein
Ludwig Bierbaum, Hintergasse 8.

Prima Weißwein
Franz Ringhofer, Kolongasse 19.

Guter Rotwein
Wwe Josef Tremmel, Michaelis-Gasse 31.

Guter Rotwein
Johann Bernkopf, Michaelis-Gasse 16.

Erstklassiger Dedenburger alter Rot- und Weißwein
wird ausgeschenkt in der Weinstraße des Weinhandvereines, Silbergasse 18.

Ab Samstag

Schlechter Rotwein
Andreas Vichl, Flandorfer-Gasse 42.

Guter Rotwein
Franz Gagits, Fildergasse 26.

Prima Weißwein
Michael Töpel, Dominikanergasse 7.

Guter Rotwein
Domján László, Alter Kornmarkt 38.

Prima Doppel-Stäuber u. Weingarten-Sprizen
verfertigt in neuester Ausführung
Ludwig Giczg, Rudherzu 6.

Schöne Villa

prachtvoll gelegen, 5 Zimmer, mit allem Nebenräumlichkeiten, alles unterkellert, Pferdehstall, Wagenremise, Wasserleitung und Brunnen, Garten (588 Klaster groß) sofort zu verkaufen und zu beziehen. Näheres: Sopron, Rajtaköz 7.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deakier 56.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Druck der Röttig-Romwalter Druckerei A.G., Sopron, Deak-Platz 56.